

LAUSITZER RUNDSCHAU

Hoyerswerda 11. Mai 2013, 02:54 Uhr

Ostsächsische Chöre schenken Publikum seltenes Konzert-Erlebnis

Kiels Oratorium erstmals wieder in Sachsen zu hören

HOYERSWERDA Am Himmelfahrtstag haben unter der Leitung von Johannes Leue die Kantoreien Bautzen und Löbau, der Oratorienchor Hoyerswerda, die Neue Lausitzer Philharmonie und vier weltbekannte Solisten das Oratorium "Christus" von Friedrich Kiel aufgeführt. Dieser vertonte dafür in den 1870er-Jahren Bibeltexte und schuf eine Musik, die alle Stimmungen der beteiligten Personen widerspiegelt.



Kantor Johannes Leue dirigiert die Chöre und die Neue Lausitzer Philharmonie.

Foto: dcz1

Groß und strahlend zeigte der Chor, der das Volk darstellte, zunächst seine Freude über den Einzug von Christus in Jerusalem. Professor Matthias Weichert, der mit seiner wandelbaren Bassstimme den Christus sang, beschrieb eindringlich dessen unausweichliches Schicksal, das durch die leichte Beeinflussbarkeit des Volkes bestimmt wurde.

Verführt von dem Hohepriester (Tenor Juan Carlos Navarro-Cobian), der Christus nach dessen Festnahme Gotteslästerung vorwarf, forderte das Volk schließlich zur düsteren Musik von Kiel Christus Tod. Anschließend übernahm es die Mezzosopranistin Ewa Zeuner, angemessen begleitet von den Philharmonikern, Christus weiteres Schicksal zu offenbaren. Sie begeisterte die Zuhörer mit einem klaren Gesang, der sanft begann und intensiv-kraftvoll endete. Anschließend entspann sich ein musikalisches Gespräch zwischen dem römischen Stadthalter Pilatus (Juan Carlos Navarro-Cobian) und

Christus. Pilatus verteidigte Christus halbherzig, übergab ihn dann aber den aufgeputschten Massen.

In einem vor allem rhythmisch schwierig zu singenden Abschnitt forderten alle Chorstimmen miteinander verwoben die Kreuzigung. Hier zeigte sich die musikalische Klasse der Laiensänger, die vor dem Auftritt mit den Profi-Instrumentalisten der Neuen Lausitzer Philharmonie nur einmal hatten proben können, wie eine Hoyerswerdaer Sängerin erzählte. In der Auferstehungsszene sangen Ewa Zeuner und zwei Chorsängerinnen von ihrer Trauer und der Erschütterung, ein leeres Grab vorzufinden. Den Schluss gestaltete Professor Matthias Weichert als Christus mit seinem sanften Gesang, die den Menschen Hoffnung versprach, und der Chor gab diese Botschaft unterstützt vom Orchester an die Zuhörer im Kirchenschiff weiter.

Das anspruchsvolle und trotzdem melodische Oratorium, das seit 25 Jahren nicht mehr in Sachsen aufgeführt worden war, wie Kantor Leue erzählte, wird am Pfingstsonntag noch einmal in Löbau und im Juni schließlich in Bautzen zu hören sein.

Katrin Demczenko/dcz1

[vorheriger Artikel](#)

[🏠 zurück auf die Startseite](#)